

Indien übernimmt 2026 die Führung der BRICS-Staaten inmitten der turbulenten Trump-Ära

Neu-Delhi hat für 2026 den Vorsitz dieser einflussreichen und wirtschaftlich mächtigen Staatengruppe übernommen.

6. Januar 2026

Indien hat den Vorsitz der BRICS-Staaten übernommen, während die Regierung von Donald Trump weitreichende Maßnahmen ergreift, die erhebliche geopolitische Auswirkungen auf die ganze Welt haben.

Am 12. Dezember übertrug Brasilien bei dem Treffen der BRICS-Sherpas in Brasilia offiziell den Vorsitz der Gruppe an Indien. Der brasilianische Sherpa, Botschafter Mauricio Lyrio, übergab symbolisch den Vorsitzhammer der BRICS an seinen indischen Amtskollegen, Botschafter Sudhakar Dalela, und erklärte, dass dieser Gegenstand sowohl für Nachhaltigkeit als auch für die tiefen Wurzeln der Zusammenarbeit stehe, die die Länder der Gruppe verbinden.

Dalela betonte, dass die Prioritäten der Gruppe während der indischen Präsidentschaft weiterhin von den Grundprinzipien der Kontinuität, Konsolidierung und Konsensfindung geleitet werden, „während gleichzeitig auf neue globale Entwicklungen und die sich wandelnden Prioritäten des Globalen Südens reagiert wird“.

Der Beitritt Indiens erfolgt zu einem Zeitpunkt, an dem die BRICS-Gruppe ihre Präsenz ausbauen möchte. Die Präsidentschaft 2026 wird mit Spannung beobachtet werden, da US-Präsident Donald Trump seine Abneigung gegen die BRICS unmissverständlich zum Ausdruck gebracht hat.

Während Neu-Delhi die Präsidentschaft der Gruppe übernimmt, verhandelt es noch immer mit Washington über ein Handelsabkommen. Die Gespräche sind schwierig, seit Trump einen Zoll von 50 Prozent auf indische Waren verhängt hat – die Hälfte davon als Strafabgabe für Indiens Ölimporte aus Russland.

Der Venezuela-Faktor

Die Übernahme der BRICS-Präsidentschaft durch Neu-Delhi im neuen Jahr fiel zeitlich mit dem Überfall der US-Streitkräfte auf die venezolanische Hauptstadt Caracas und der Entführung von Präsident Nicolas Maduro und seiner Frau zusammen.

Dies hat zu lautstarker internationaler Kritik geführt, insbesondere seitens der BRICS-Staaten China, Brasilien und Russland. Indien reagierte zurückhaltend, aber als Vorsitzender der BRICS-Staaten wird Neu-Delhi in solchen Fragen einen schwierigen Balanceakt vollführen müssen.

Der Überfall auf Venezuela bietet den BRICS-Staaten auch die Gelegenheit, unter Verweis auf die UNO das Thema des vermeintlichen Versagens der globalen Governance anzusprechen.

Aus Sicht der antagonistischen USA ist eine BRICS-Gruppe unter der Führung Indiens besser gerüstet, um die Komplexität der Gestaltung einer neuen Handelsordnung zu bewältigen, als ein dominanteres und selbstbewussteres China.

Indiens Hauptaufgabe besteht darin, das wirtschaftliche und politische Mandat eines Blocks von solch gigantischen Ausmaßen zu steuern. Gleichzeitig sollte es hoffen, die geopolitischen Komplexitäten im Umgang mit globalen Großmächten auszugleichen, deren Interessen in verschiedenen Bereichen reichen, von Wirtschaft und Technologie bis hin zu Energie und kritischen Mineralien.

Trumps Drohungen

Im Juli letzten Jahres drohte Trump mit einem zusätzlichen Zoll von 10 Prozent für Länder, die sich den BRICS anschließen. „Jedes Land, das sich der antiamerikanischen Politik der BRICS anschließt, wird mit einem ZUSÄTZLICHEN Zoll von 10 Prozent belegt. Es wird keine Ausnahmen von dieser Politik geben“, erklärte Trump in einem Beitrag auf Truth Social.

Der US-Präsident nannte keine konkreten politischen Maßnahmen der Gruppe, um seine Anschuldigung einer „anti-amerikanischen“ Haltung zu untermauern.

Die Anschuldigung erfolgte, nachdem die Staats- und Regierungschefs der Gruppe die Zollpolitik scharf kritisiert und als „ungerechtfertigte einseitige protektionistische Maßnahmen, einschließlich der wahllosen Erhöhung von Gegenzöllen“ bezeichnet hatten.

Im August 2025 verhängte Trump einen Strafzoll von 25 Prozent auf die meisten indischen Importe, da das Land weiterhin russisches Öl kaufte. Die Abgabe kam zu den 25 Prozent hinzu, die zuvor bereits auf das südasiatische Land erhoben worden waren.

Im Juli erließ Trump eine Durchführungsverordnung, mit der ein Wertzoll von 40 Prozent auf Importe aus Brasilien verhängt wurde, wodurch sich der Gesamtzollsatz für die meisten brasilianischen Produkte auf 50 Prozent erhöhte. Die Zölle wurden verhängt, um Brasilien für die strafrechtliche Verfolgung seines ehemaligen Präsidenten und Trump-Verbündeten Jair Bolsonaro wegen Putschvorwürfen zu bestrafen. Im November hob Trump jedoch seine 40-prozentigen Zölle auf brasilianische Lebensmittelprodukte wie Rindfleisch, Kaffee, Kakao und Obst auf und vollzog damit eine Kehrtwende bei einigen Zöllen, die zu einem Anstieg der Lebensmittelpreise in den Vereinigten Staaten geführt hatten. Brasilien lieferte beispielsweise ein Drittel des in den USA verbrauchten Kaffees, und nach der Einführung der Zölle stiegen die Kaffeepreise im US-Einzellhandel um über 40 Prozent.

Handel als Instrument

Zweifellos wird der Handel im aktuellen geopolitischen Kontext im Mittelpunkt der BRICS-Staaten stehen, da Nationen auf der ganzen Welt ihre Interessen verfolgen, insbesondere im Bereich Energie und kritische Mineralien.

Dies ist auch deshalb von Bedeutung, weil Neu-Delhi selbst Freihandelsabkommen mit einem Dutzend Ländern oder Handelsblöcken anstrebt.

Im Jahr 2025 unterzeichnete Indien drei Freihandelsabkommen mit dem Vereinigten Königreich, Oman und Neuseeland.

Indiens Schritte werden als Versuch gesehen, sich von seinem wichtigsten Exportmarkt, den USA, abzukoppeln. Für viele Länder, die mit Zöllen zu kämpfen haben, ist das ein möglicher Hinweis darauf, wie es weitergehen könnte.

„Wenn man Indien durch hohe Zölle den Zugang zum US-Markt versperrt, muss Indien andere Absatzmärkte für seine Exporte finden – so wie Russland einen anderen Absatzmarkt für seine Energie gefunden hat. Indien wird seine Exporte nicht mehr in die USA, sondern in die übrigen BRICS-Staaten verkaufen“, warnte ein führender US-Ökonom.

Das könnte ein wahrscheinlicher Entwicklungspfad für Länder außerhalb des Blocks sein, die von einer Flut von Zöllen betroffen sind.

Da Technologiekriege, Zölle und Sanktionen in der Ära Trump im Mittelpunkt stehen, müsste der Globale Süden Freihandelsabkommen und bilaterale Verträge anstreben, um Zugang zu mehr Handelsmöglichkeiten zu erhalten. Die BRICS-Staaten könnten dafür eine perfekte Plattform sein. Im Mai 2025 erneuerten die BRICS-Mitglieder die Wirtschaftspartnerschafts-Strategie der BRICS für 2030 und verabschiedeten eine Erklärung der BRICS zur Reform der WTO und zur Stärkung des multilateralen Handelssystems.

Nach Ansicht der Gruppe sind Reformen notwendig, um den Veränderungen der Weltwirtschaft Rechnung zu tragen, da Brasilien, Südafrika, Saudi-Arabien, China, Ägypten, die Vereinigten Arabischen Emirate, Äthiopien, Indien, Indonesien, Iran und Russland 39 Prozent der Weltwirtschaft und 24 Prozent des internationalen Handels ausmachen. In der Erklärung wurde Besorgnis über die Zunahme einseitiger tarifärer und nichttarifärer Maßnahmen geäußert, da diese den Handel verzerren und nicht mit den WTO-Regeln vereinbar sind.

Der Einfluss der BRICS-Staaten

Heute machen die BRICS-Staaten zusammen mehr als ein Viertel der Weltwirtschaft und fast die Hälfte der Weltbevölkerung aus. Im Jahr 2024 erreichten die BRICS-Staaten ein Wachstum des Bruttoinlandsprodukts (BIP) von 4 Prozent, während das weltweite Wachstum bei 3,3 Prozent lag. Laut dem im April vom IWF veröffentlichten Weltwirtschaftsausblick wird das kombinierte BIP der elf BRICS-Mitgliedsländer im Jahr 2025 voraussichtlich über dem globalen Durchschnitt liegen. Die Daten sagen voraus, dass die Gruppe ein BIP-Wachstum von 3,4 Prozent erreichen wird, während der weltweite Durchschnitt bei 2,8 Prozent liegen wird.

Die Gesamtwirtschaftsleistung der BRICS-Staaten ist bereits größer als die der G7-Staaten.

Der Anteil der BRICS-Staaten am globalen BIP, gemessen in US-Dollar und bereinigt um die Kaufkraftparität (KKP), stieg von 33 Prozent auf 38 Prozent im Jahr 2024, ihr Anteil an den weltweiten Warenexporten von 20 Prozent auf 23 Prozent.

Im gleichen Zeitraum entfielen auf die G7, bestehend aus den USA, Kanada, Frankreich, Deutschland, Italien, Japan und Großbritannien, hingegen nur 10 Prozent der Weltbevölkerung, 29 Prozent des globalen BIP gemessen in PPP-bereinigten US-Dollar und 29 Prozent der weltweiten Warenexporte. Das ist ein zu großer Faktor, um ihn zu ignorieren.

Die größte Erweiterung der BRICS-Staaten erfolgte 2024, als der Iran, Ägypten, Äthiopien und die Vereinigten Arabischen Emirate als Vollmitglieder am ersten Gipfeltreffen in Kasan, Russland, teil-

nahmen. Indonesien trat Anfang 2025 offiziell als Vollmitglied bei und wurde damit das erste südostasiatische Mitglied.

Es ist diese Ressource, die Indien nutzen will, um die globalen Handelsmechanismen nach der Einführung von Zöllen durch die USA zu diversifizieren. Das von der Trump-Regierung eingeführte Zollsystem hat die Aussichten vieler Länder auf eine Diversifizierung weg von den USA als wichtigstem Handelspartner beeinflusst.

Die US-Zölle hatten auch Ökonomen dazu veranlasst, die BRICS-Staaten zu drängen, das „autoritäre internationale Finanzsystem der USA“ zu ersetzen.

Indiens Vorsitz der BRICS könnte dazu beitragen, viele Nationen für die Gruppe zu gewinnen, was im Zusammenhang mit Zöllen eine Notwendigkeit ist. Das Ziel wäre es, das wirtschaftliche Potenzial einer solchen Staatengemeinschaft zu stärken, um geeignete Mechanismen für die finanzielle, handelspolitische und wirtschaftliche Zusammenarbeit zu schaffen.

Indien wird dafür sorgen müssen, dass die unterschiedlichen Interessen ausgewogen berücksichtigt werden, und gleichzeitig diplomatische Minenfelder umgehen müssen, die wichtige globale Handelsmächte, insbesondere die USA, verärgern könnten. Interessanterweise sieht die Trump-Regierung China eher als wichtigsten wirtschaftlichen Rivalen der USA denn als militärischen Konkurrenten.